

TENNENGAUER DER WOCHE

Urbanek erhält erstes „Tennengau Kreuz“

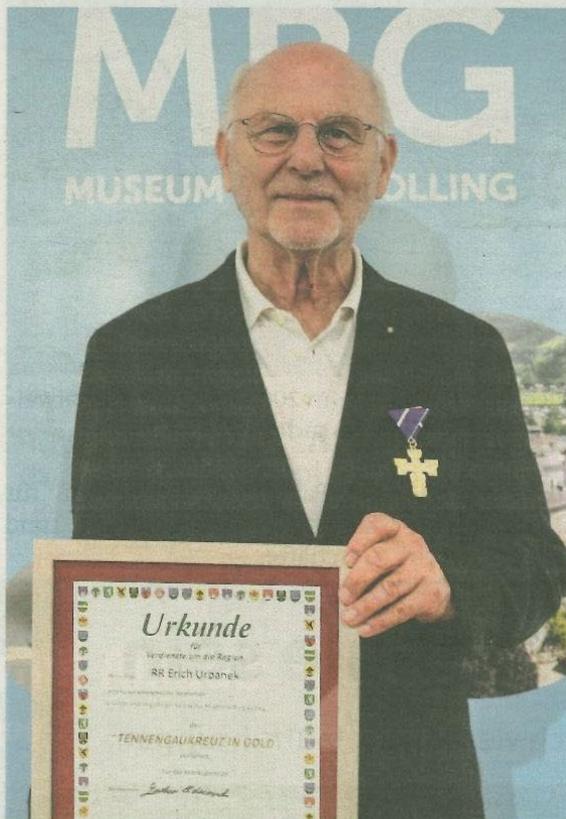
Die Tennengauer Volkskultur hat eine neue Auszeichnung geschaffen. Das erste „Tennengau Kreuz“ hat Museumsgründer Erich Urbanek bekommen.

Matthias Petry
berichtet aus **Golling**

Regierungsrat und Gollinger Ehrenbürger ist der 81-Jährige bereits, das Land Salzburg hat ihm schon 1985 das silberne Verdienstzeichen verliehen, zudem hängen bei ihm zu Hause in Golling-Torren das goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich, die Salzburger Volkskultur-Medaille in Gold und das Bundesverdienstzeichen.

Insofern ist der gebürtige Hal-leiner ein idealer Adressat für das neue „Tennengau Kreuz“, das die Volkskultur und der Regionalverband ins Leben gerufen haben. Ausgangspunkt sei die Abschaffung der Kuno-Brandauer-Medaille vor einigen Jahren gewesen, erklärt Toni Kaufmann, Bezirkskommandant der Tennengauer Schützenvereine: „So entstand ein Vakuum für verdiente Persönlichkeiten, die mit normalen Auszeichnungen schon eingedeckt waren.“

Für einen Ersatz ließ sich Kaufmann vom Rupertikreuz inspirieren, das im Pongau für besondere Verdienste in der Volkskultur und Brauchtumpflege verliehen wird. Heraus kam das neue Tennengau Kreuz: „Ursprünglich sollte es nur für die Schützen sein. Aber dann haben wir uns in der Volkskultur geeinigt, dass es eine Auszeichnung für Personen aus Musikkapellen, Schützen, Heimatvereinigungen, Kameradschaft und Bergrettung sein soll, die sich ortsübergreifend verdient gemacht haben.“ Also Personen, die als Bezirks- oder Landesobmänner ihrer Verbände tätig sind oder sonstige ortsübergreifende Tätigkeiten ausführen. „Sie müssen noch aktiv sein, sonst gäbe es ja zig Persönlichkei-



Erich Urbanek mit dem ersten „Tennengau Kreuz in Gold“ und der Verleihungsurkunde.

BILDER: SW/MUSEUM BURG GOLLING/KRUTTER

ten“, erklärt Kaufmann. „Es soll keine rückblickende Auszeichnung sein.“

So arbeitet auch der erste Träger des Kreuzes, Erich Urbanek, nach wie vor aktiv in dem von ihm gegründeten Museum mit. Schon in seiner Schulzeit begeis-



„Es gab ein Vakuum für ortsübergreifend verdiente Leute.“

T. Kaufmann, Schützenhauptmann

terte er sich für Natur- und Kulturgeschichte. Neben seiner beruflichen Tätigkeit begann er, sich ab 1967 im damaligen „Arbeitskreis für Heimatsammlungen“ zu engagieren, 1969 gründete er und seine Mitstreiter dann

das Museum Burg Golling, das sich seitdem zu einem der größten und renommiertesten Regionalmuseen im Bundesland entwickelte. Urbanek kuratierte in dieser Zeit zahlreiche Sonderausstellungen, leitete und beteiligte sich an mehreren Feldforschungen – darunter auch der Bergung des Meeressauriers *Omphalosaurus wolfei* – und konnte die Sammlung des Museums mit zahlreichen, teils international bedeutenden Objekten erweitern.

„Er ist als Grandseigneur der lokalen Natur- und Kulturgeschichte und als Museumsgründer untrennbar mit der Geschichte des Museums verbunden und sozusagen das menschliche Fundament, auf dem unser Museum steht“, bedankte sich der aktuelle Museumsleiter Sebastian Krutter im Namen des Teams.